

2024

Wehntaler

Jahresblatt

*Schönes Wetter, Familie und Freunde
hinter dem Elternhaus in Niederweningen –
dies ist mein persönlicher Lieblingsraum.*

(Foto: Florina Böhler)

*Den Raum, den wir uns
geben, und die Zeit,
die wir uns nehmen,
haben wir.*

(Wolfgang Schulze)



Vorwort

Während ich dies schreibe, sitze ich im Wohnraum. Das Gebäude, in dem ich mich befinde, ist ein Teil der Raumplanung unserer Gemeinde, welche sich wiederum im Wehntal befindet, dem Lebensraum von uns allen. Ob drinnen oder draussen, ich bin stets in einem Raum. Ich kann Raum einnehmen, ich kann aber auch Raum geben, denn Raum ist unendlich.

Neben den Chroniken der vier Wehntaler Gemeinden beschäftigen wir uns in der diesjährigen Ausgabe des Wehntaler Jahresblattes mit dem Thema «Raum». Und zwar in den verschiedensten Formen und Facetten.

Das Redaktionsteam hat nachgefragt, wie die Lebensräume von Tieren und Pflanzen aussehen. Was Raumplanung bedeutet und wie sich der Schulraum in den vergangenen Jahren entwickelt und verändert hat.

Wie sieht der Freiraum aus, den wir unseren Jugendlichen für ihre Freizeitgestaltung bieten? Erfahren Sie zudem, wer in die Arrestzelle in Niederweningen musste, und begeben Sie sich mit uns auf eine philosophische Gedankenreise zu Räumen, die Geschichte schrieben.

Am meisten Freude hatte ich an den vielfältigen Antworten auf die Frage: «Welches ist dein Lieblingsraum?» Wie sieht es bei Ihnen aus, liebe Leserin und lieber Leser? Vielleicht ist es Ihr Wohnzimmer? Ihr Balkon? Der Wald? Oder ein ganz anderer Raum, in dem Sie sich rundum wohlfühlen?

Mein persönlicher Lieblingsraum befindet sich übrigens hinter meinem Elternhaus im Garten. Bei schönem Wetter und mit Familie und Freunden um mich herum.

Florina Böhler, Redaktionsleiterin



Der Raum der Philosophen	3
Die Entwicklung des Schulraumes im Laufe der Zeit	4
Der Raum als Freiraum – Jugendtreff Niederweningen	5
Lebensräume für Tiere und Pflanzen	6
Raumplanung	7
Welches ist dein Lieblingsraum?	8
Poesie ist auch im kleinsten Loch	10
Sportliches aus dem Wehntal	11
Chronik Niederweningen	12
Chronik Oberweningen	15
Chronik Schleinikon	18
Chronik Schöfflisdorf	21
Impressum	24

Gerichtssaal in Nürnberg
(Foto: René Hartmann)

Zu dem Adler sprach die Taube:
Wo das Denken aufhört,
da beginnt der Glaube;
Recht, sprach jener,
mit dem Unterschied
jedoch, wo du glaubst,
da denk' ich noch.

(Ludwig Robert)



Der Raum der Philosophen

RENÉ HARTMANN, NIEDERWENINGEN

Eigentlich hatte ich gehofft, dass mich das Redaktionsteam fragt, ob ich etwas zum Thema Raum aus philosophischer Sicht schreiben könne. Daher habe ich mich über die Anfrage gefreut – und nun sitze ich schon viel zu lange vor dem weissen Blatt Papier. Die Philosophen sind mir keine grosse Hilfe. Sie beschäftigen sich mit der Frage, ob es den Raum wirklich gibt und, wenn ja, wie er zu denken ist, endlich oder unendlich? Sicher spannend, aber nicht meine Themen. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, hier meine ganz persönlichen Gedanken zum Thema Raum zu teilen.

Nicht als erster Gedanke, aber schon bald kommen mir Geschichten in den Sinn, die ich in Räumen erlebt habe, oder Räume, in denen Geschichte passiert ist. In Nürnberg der Gerichtssaal, wo der berühmte Nürnberger Prozess stattgefunden hat. Auf dieser Bank sind sie also gesessen, die NS-Hauptkriegsverbrecher wie Göring, Hess, Rosenberg. Ich wollte mich damit auseinandersetzen und musste deswegen in diesen Raum gehen. Nahe sein. Spüren. Auch mein Besuch im Stasi-Museum in Leipzig hat mir geholfen, mich besser in diesen Zeitraum und an diesem Ort einzufühlen. Die Räume wirken schon an und für sich. Welche Kälte.

Schön hingegen die Einfachheit der Nikolaikirche in Leipzig, in der die Friedliche Revolution begonnen hat. Oder wenn ich in Ascona am selben Tisch sitze, an dem C. G. Jung über die Ur-Fragen der Menschen und über Wege aus dem Leid der Menschheit mitdiskutiert hat, bin ich ganz selig. Finde Kontakt, bin ergriffen.

Ich beschäftige mich auch mit meinen Sehnsuchtsorten. Sie ziehen mich an, wecken kreative, heilsame Kräfte in mir. Ich erfülle mir den einen Wunsch und besuche z. B. das Nachtcafé in Arles, welches Van Gogh gemalt hat, oder das Chelsea Hotel in New York, wo mein Idol Leonard Cohen lange gewohnt und ihm einen Song,

Chelsea Hotel, gewidmet hat. Wenn ich mir einen dieser Träume erfüllt habe, taucht schon der nächste auf. Das ist schön. Es hört nie auf, es soll nie aufhören. Meine Wünsche füllen einen Raum, der wohl endlos, unendlich ist. Ich bleibe auf der Suche. Wo befindet sich mein nächster Sehnsuchtsraum? Und wo ist Dein Sehnsuchtsraum?

Wie gut fühle ich mich im Alpenraum – in den Bergen, über der Waldgrenze, mit weitem Horizont –, im scheinbar unendlichen Raum. In einem Raum, der mich sowohl Gefahr wie auch Ruhe erleben lässt, keine Meinung über mich hat und mich machen lässt. Wo ich meinen Gedanken nachgehen kann. Der mich meine Grenzen spüren lässt.

Meine Gedanken gehen weiter zum Körper. Da befinden sich doch viele Räume, denen ich Sorge tragen sollte. All die Organe, die Adern und Venen, die Knochen. Befindet sich mein Unbewusstsein auch an einem bestimmten Ort? Der schon erwähnte Jung hat gesagt, das Unterbewusstsein lenkt mich, wenn ich es mir nicht bewusst mache, und ich würde es dann Schicksal nennen.

Manchmal gelingt es mir, in diesen grossen, tiefgelegenen Raum einzutauchen, mir Unbewusstes bewusst zu machen, und jedes Mal fühle ich mich gestärkt und freue mich über den gezeigten Mut, ins Dunkle hinabgestiegen zu sein, die Türe geöffnet zu haben. Und einen unendlichen Raum vorgefunden zu haben.

René Hartmann ist Mitglied des Redaktionsteams und war 7 Jahre lang Präsident der Kulturkommission «kultur wehntal». Er philosophiert fürs Leben gern und genießt es, «Rentner» zu sein.



Albert Anker – die Dorfschule von 1848
(Kunsthhaus Zürich)

Die Entwicklung des Schulraumes im Laufe der Zeit



RITA BERNHARD, SCHNEISINGEN

Jeder von uns hat viele Stunden in verschiedenen Schulräumen verbracht. Jahrelang sassen wir nebeneinander in den Bänken und lernten schreiben, lesen und rechnen. Denken wir mit einem guten Gefühl an diese Zeit zurück? Fühlten wir uns in diesen Schulzimmern wohl?

Wer kennt das Bild von Albert Anker nicht, auf dem man ein Schulzimmer sieht. Zu dieser Zeit waren Schulräume oft sehr einfach. Sie bestanden häufig aus einem einzigen Raum, in dem Kinder unterschiedlichen Alters zusammen unterrichtet wurden. Die Anordnung der Möbel war meist starr und unflexibel: Die Schülerinnen und Schüler sassen in Reihen, oft in harten Bänken, während der Lehrer vorne stand und Wissen vermittelte. Diese Lehrmethode förderte eine passive Lernweise, bei der die Kinder hauptsächlich zuhören und auswendig lernen sollten.

Im 20. Jahrhundert begann sich das Verständnis von Schulräumen allmählich zu verändern. Der Fokus verlagerte sich von der reinen Wissensvermittlung hin zu einem aktiven, schülerzentrierten Lernen. Pädagogen erkannten, dass Kinder am besten lernen, wenn sie aktiv in den Lernprozess eingebunden sind. Die Möbel wurden mobiler, die Tische kleiner, die Tische und Stühle wurden nicht mehr ausschliesslich nach vorne ausgerichtet. So wurden neue, unterschiedliche Lernaktivitäten ermöglicht. Gruppenarbeit, Projektarbeit und moderne Lernmethoden wurden gefördert, was zu einer dynamischeren und ansprechenderen Lernumgebung führte.

Betritt man heute ein Klassenzimmer, zeigt sich ein anderes Bild als noch zu unserer eigenen Schulzeit. Die Tische stehen nicht unbedingt nach vorne ausgerichtet im Zimmer, es gibt Ruhezone, Gruppentische, Lernkreise. Das Ganze wirkt lebendig und fröhlich. In einigen Schulzimmern findet man sogar ganz unterschiedliche Lernplätze.

Wie kommt es, dass die Kinder nicht mehr die ganze Zeit am Tisch über ihr Heft gebeugt sitzen? Die Kinder, wie auch wir Erwachsenen, arbeiten konzentrierter und motivierter, wenn

wir uns wohlfühlen. Vielleicht läuft im Hintergrund Musik, neben der Tastatur steht eine Tasse Kaffee und daneben liegen Kekse bereit. Wenn wir uns nicht mehr konzentrieren können, stehen wir auf, gehen umher, telefonieren kurz oder machen etwas anderes, um den Kopf freizubekommen. Dann widmen wir uns mit neuer Energie wieder unserer Arbeit.

Lange Zeit wurde jedoch von Kindern erwartet, dass sie den gesamten Vormittag ruhig an ihrem Platz sitzen, sich kaum bewegen und nicht sprechen. Heute sehen viele Lehrpersonen dies anders. Natürlich geht es in einem Schulzimmer nicht, dass alle durcheinanderschwätzen oder sich den ganzen Tag Kekse in den Mund stopfen. Aber in einem kann man den Kindern die Verantwortung übergeben. Wie soll dein Arbeitsplatz aussehen? Wie fühlst du dich wohl?

Für mich persönlich ist es entscheidend, dass jeder Schüler und jede Schülerin einen Platz hat, der den eigenen Bedürfnissen und Vorlieben entspricht. Dies kann beispielsweise durch anpassbare Möbel erreicht werden, die es den Kindern ermöglichen, ihre Arbeitsumgebung selbst zu gestalten. Darüber hinaus können persönliche Elemente wie Bilder, Notizen oder kreative Materialien am Arbeitsplatz integriert werden, um eine individuelle Lernatmosphäre zu schaffen. Diese Individualisierung trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder wohlerfühlen und motivierter sind.

Insgesamt zeigt die Entwicklung des Schulraumes, wie sehr sich die Bildung im Laufe der Zeit verändert hat. Die Schulräume von heute spiegeln die Fortschritte in der Pädagogik und Technologie wider. Die klare Tendenz hin zu mehr Flexibilität und Ergonomie stellen das Wohlbefinden und die individuellen Bedürfnisse der Lernenden in den Mittelpunkt. Dieser Wandel trägt wesentlich zu einem positiven und produktiven Lernklima bei.

Rita Bernhard lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Schneisingen. Sie arbeitet seit über 20 Jahren in Schleißikon und ist derzeit Klassenlehrerin der 4. bis 6. Klasse.

Jugendtreff Niederweningen
(Foto: Severin Hartmann)

«Was die Zukunft betrifft,
geht es nicht darum,
sie vorauszusehen,
sondern möglich zu
machen.»

(Antoine de Saint-Exupéry)



Der Raum als Freiraum – Jugendtreff Niederweningen

SEVERIN HARTMANN, NIEDERWENINGEN

Für die Jugendarbeit ist das Wort «Raum» mehrfach von Bedeutung. Zum einen möchten wir den Jugendlichen einen sozialen und kulturellen Raum bieten. Einen Raum, in dem sich Teenager vernetzen können, an dem sie kreativ sein und sich entfalten können, der aber auch einfach die Möglichkeit zum Abschalten vom jugendlichen Alltag bietet. Einen Raum auch, der seinem eigenen Anspruch gerecht wird, neben der Erziehung und Bildung im Elternhaus und der Sekundarschule eine dritte Säule in der Jugendbildung darzustellen.

Um all dies anbieten zu können, wird ein physischer Raum benötigt. Für die Jugendarbeit Wehntal ist dieser Raum die Zivilschutzanlage am Bahnhof Niederweningen Dorf. Seit rund zehn Jahren befindet sich dort der Jugendtreff. Für viele Jugendliche, die in diesen zehn Jahren die Sekundarschule Schmittewis besuchen durften, ist der «Jugi» ein Ort der Erinnerungen. Erinnerungen an Freundschaften, die an diesem Ort entstanden sind und gepflegt wurden. An Sorgen, die im Jugendtreff auf offene Ohren und Verständnis gestossen sind. Aber auch an fröhliche Feste, die gefeiert wurden und bei denen die Teilnehmenden erst im Nachhinein merkten, dass sie die Jugendzeit definierten. Erinnerungen an einen Freiraum, den es im Wehntal in dieser Form nur einmal gibt.

Diesen Freiraum durften auch wir vom heutigen Team der Jugendarbeit genießen. Mehrjährig konnten wir uns schon als Betreuende im Jugendtreff engagieren. Im Januar 2024 konnten wir dann die Leitung des Jugendtreffs von Michael Fux, der den «Jugi» seit dem Umzug in die Zivilschutzanlage erfolgreich geführt hatte, in einem Viererteam übernehmen. Seit nun einem Jahr sind wir also neben unseren Betreuungsaufgaben auch bei der administrativen Leitung gefordert.

Die neue Zusammensetzung, so waren wir uns bei der Übergabe der Aufgaben alle einig, soll für den Jugend-

treff auch frischen Wind bedeuten. Schnell war klar, dass es die Räumlichkeiten sind, denen eine Überarbeitung guttun würde. So fragten wir die Jugendlichen nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und erarbeiteten mithilfe der Resultate als Basis einen Plan, wie der «Jugi» in der Zukunft aussehen soll. Entstanden ist dabei eine Vision, mit der wir den Jugendtreff über die nächsten zehn Jahre hinaus so erhalten wollen, dass er von den Sekundarschülerinnen und -schülern positiv wahrgenommen und dementsprechend auch besucht wird. Und ganz einfach auch ein Raum, der seiner Nutzung gewachsen ist.

Die Jugendlichen zeigten sich von den Plänen begeistert und erklärten sich bereit, uns bei der Finanzierung des Projektes mitzuhelfen. So konnten wir mit ihrer tatkräftigen Unterstützung an der Eröffnung des neuen Spielplatzes am Bahnhof Niederweningen Dorf und am Dorffest Schleinikon mit einem Essensstand bereits einen guten Teil der benötigten Summe einnehmen. Für das kommende Jahr sind ähnliche Projekte in Planung. Gemeinsam mit den Jugendlichen bleiben wir also dran.

Damit der Freiraum auch in Zukunft in einem Raum stattfindet, der ihm gebührt.

Severin Hartmann ist 26 Jahre alt und in Niederweningen aufgewachsen. Seit 2022 arbeitet er neben dem Studium für die Jugendarbeit Wehntal und ist für die Kommunikation zuständig.



Bienenfresser
(Foto: Kris Hartmann)



Lebensräume für Tiere und Pflanzen

KRIS HARTMANN, SCHÖFFLISDORF

Menschen bauen Häuser, gestalten Wohnräume, bestimmen Abgrenzungen durch Türen und Gartenzäune, Siedlungs- und Landesgrenzen und machen klar, wer wo Privateigentum besitzen darf.

Tiere bauen Nester, Höhlen, bewohnen Bäume, Sträucher, Halme, Totholz und stecken ihre Reviere ab, die sie auch verteidigen. Vögel singen nicht nur zu unserer Freude, sondern um allfällige Partner zu beeindrucken und Rivalen abzuwehren.

Manche Tiere haben erstaunliche Strategien, um sich dem Jahreszeitenwechsel anzupassen. Murmeltiere und Bären können Körpertemperatur, Atmung und Puls maximal senken und wie in einem «ewigen Schlaf» ihren Energieverbrauch minimieren. Im Frühling fahren sie ihren Stoffwechsel wieder hoch, und es geht auf Futter- und Partnersuche. Gewisse Vögel, Fische, Schmetterlinge, Krabben, sogar Säugetiere unternehmen stattdessen eine lange Reise, um weiterhin an Nahrung zu gelangen und nicht der Kälte oder Hitze zu erliegen. Sie müssen ihren Lebensraum daher erweitern.

Im Sommer 2024 durfte ich mit meinen Eltern und meinem Grosi einen ganz besonderen Vogel beobachten: Der bunt gefiederte, seltene Bienenfresser brütet in der Schweiz jedes Jahr an denselben zwei Orten, im Zürcher Unterland und im Wallis, und zieht im Herbst nach West- oder Südafrika (eine Flugreise von bis zu 10'000 km). Diese Vögel bauen keine Nester, sondern röhrenförmige Höhlen in Steilwänden mit weichem Gestein. Den genauen Standort werde ich zum Schutz des Vogels nicht verraten. Glücklicherweise, wer ihm zufällig begegnet. Bienenfresser können Insekten im Flug fangen; sie spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem, da sie die Populationen von Insekten regulieren.

Ein Ökosystem ist eine Lebensgemeinschaft von Lebewesen in einem bestimmten Lebensraum. Die Lebewesen eines Ökosystems sind ganz an die Bedingungen dort angepasst. Sie sind auf die Umwelt und die anderen Bewohner angewiesen, um zu überleben. Wenn sich die Bedingungen verändern, hat dies Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere.

In intensiv genutzten Agrarflächen mit Monokulturen gibt es weniger Raum für Insekten und Mikroorganismen, Vögel und Nagetiere. Deshalb entschädigt der Bund die Leistungen der Landwirtschaft, welche die Biodiversität als natürliche Lebensgrundlage erhalten. Ökologische Ausgleichsflächen wie Magerwiesen, Buntbrachen, Hecken, Gewässer oder Sträucher- und Baumgruppen sind für die heimische Flora und Fauna wertvolle, vielfältige Lebensräume. Auch für uns Menschen sind vielfältige Ökosysteme wichtig. Die Natur versorgt uns mit Wasser, Luft, Nahrung und Heilpflanzen und bietet wertvolle Erholungsräume. Wir können einen Beitrag leisten, wenn wir im Garten eine Ecke für Wild- und «Un»kräuter, Stein- oder Totholzhaufen schaffen. Weg- und Strassenränder, Bahndämme und Einfahrten können wichtige Inseln für Pflanzen und Insekten sein. Ein spannendes Beobachtungsfeld ganz in unserer Nähe.

Kris Hartmann ist fasziniert von der Tierwelt und besucht aktuell den neuen Studiengang «Biodiversität» an der Universität Zürich.



Raumplanung

BENJAMIN MÜLLER, DIELSDORF

Die Motivation eines jeden Raumplaners ist es, mit seiner Tätigkeit den Lebensraum und das Zusammenleben zu verbessern.

Im Jahr 2012 wurde im Kanton Zürich die Kulturlandinitiative angenommen. Auch wenn vielleicht die Auswirkungen im schönen Wehntal nicht direkt ersichtlich sind, ist es wichtig, zu wissen, dass sich seither der Umgang mit dem Bauland fundamental verändert hat – schweizweit seit 2014 mit der Revision des Raumplanungsgesetzes auf Bundesebene; aus Sicht eines Raumplaners zum Guten.

Noch im Jahr 2008 habe ich nach dem Studium im Rahmen einer Zonenplanrevision hektarweise neues Bauland auf der sogenannten «grünen Wiese» geschaffen. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Wobei das Umdenken, dass nun dem bestehenden Bauland mehr Sorge getragen werden sollte, sprich mit der «Entwicklung nach innen» die Qualität der Freiräume wichtiger wurde, noch nicht zu allen durchgesickert ist. Und aufgrund der hohen Nachfrage und den steigenden Baulandpreisen sowie dem nachvollziehbaren Bedürfnis nach einem Eigenheim werden bereits wieder Rufe nach Lockerungen laut, was mich als Fachperson erschüttert.

Es darf nicht abgestritten werden: Die Bevölkerung im Raum Zürich nimmt zu, der Wohnraum in der Stadt ist knapp, der «Nutzungsdruck» wird auch im Wehntal zunehmen. Was geschieht also? Es wird mehr gebaut und es wird dichter gebaut. Einfamilienhäuser werden abgebrochen und ersetzt. Aus einem Einfamilienhaus werden drei, oder wo zwei Einfamilienhäuser standen, entsteht ein Mehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen. Das ist der eine Teil der Entwicklung. Auf der anderen Seite stehen die unzähligen Einfamilienhäuser und 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen, die von ein bis zwei Personen bewohnt werden.

In Dielsdorf, an der Bahnhofstrasse, hat sich 2022 aus einer Erbgemeinschaft eine gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft für eine altersdurchmischte Wohnform entwickelt, und auch im Wehntal gibt es solche Projekte, wie z. B. der Gemeinschaftshof in Niederweningen. Ich würde mir wünschen, es gäbe mehr private Initiativen wie diese.

Es bleibt zu sagen, dass mit der Revision der Bau- und Zonenordnung noch keine Gemeinde das Dorfleben verbessert hat. Die Raumplanung ist zwar die Aufgabe der Gemeinde, aber in einer Gemeinschaft, wie wir Raumplaner sie uns wünschen, arbeiten alle mit und gestalten auch mit. Private und öffentliche Initiativen fliessen zusammen. Es ist an uns allen, wohlwollend mit guten Ideen aufeinander zuzugehen, einander gut zuzuhören und gemeinsam etwas Neues zu schaffen. Ich bin der Überzeugung, gute Lösungen sind nur miteinander – und nur ohne Anwalt – möglich.

Trivial und einfach: Wer Dorfleben will, der muss auch im Volg oder im Bioladen einkaufen, in der Milchhütte seinen Kaffee und im Althus oder im Löie sein Feierabendbier trinken.

Benjamin Müller ist Raumplaner bei der Müller Ingenieure AG in Dielsdorf. Bis zu seinem 24. Lebensjahr ist er in Schöfflisdorf und Oberweningen aufgewachsen.

Was ist Raumplanung?

Die Raumplanung regelt die Nutzung des Raums und steuert die Entwicklung von Siedlungen, Infrastruktur und Natur. Dabei wird versucht, allen sozialen, wirtschaftlichen, rechtlichen und ökologischen Ansprüchen an den Raum gerecht zu werden, beziehungsweise möglichst in Einklang zu bringen. Jede Ebene (Gemeinde, Region, Kanton, Agglomeration, Bund) verfügt über eigene Institutionen und Instrumente für die Raumplanung. Die Umsetzung erfolgt innerhalb des Siedlungsgebietes meist auf kommunaler Ebene mittels der Bau- und Zonenordnung und dem damit verbundenen Bewilligungsverfahren.

Welches ist dein Lieblingsraum?



Yvonne Ammann: Wenn man ein Kind fragt, welches sein Lieblingsraum ist, würde es sofort sagen: ganz klar die Papeterie Vögeli. Jedes Kind bekommt hier riesige Augen. Die Teenager sagen, je nach Wetter, Badi, Flip Lab oder eine Game-Halle. Uns Erwachsenen ist es egal. Hauptsache die Freunde sind dabei. Mit wahren Freunden ist jeder Raum wunderschön. Zu meinen persönlichen Lieblingsräumen gehört aber die Masoala-Halle im Zürcher Zoo. Wieso? Da wir uns Ferien im Süden nicht immer leisten können, ist das Klima für mich wie Urlaub. Einfach die warme Luft einatmen und die Menschen ausblenden. Stehe da: man befindet sich in einem Urwald in Mexiko wieder...

(Foto: Katrin Brunner)

Mirjam Quenet: Mein Lieblingsraum ist der Wald. Ich mag es, wenn ich keine Wände um mich habe. Die Natur ist der Ort, an dem ich am liebsten bin und ich mich auch am wohlsten fühle. Wenn ich mich jedoch auf einen Raum mit vier Wänden beschränken muss, ist es mein Meditationszimmer. Hier verbringe ich momentan sehr viel Zeit.

(Foto: Mirjam Quenet)

Hans Maag: Die «Chnelle» habe ich 1984 eigenhändig mit meinem Schwiegersohn neben meinem Wohnhaus gebaut. Sie ist mein zweites Zuhause. Hier treffe ich mich regelmässig mit Freunden und freue mich auch über spontane Besuche. Es fanden schon viele amüsante Begebenheiten, aber auch ernsthafte Gespräche in diesem Raum statt.

(Foto: Brigitta Zehnder)

René Hartmann: Der Pixelwald von Pipilotti Rist im Kunsthaus Zürich.

(Foto: René Hartmann)

Alessia Celli: Der Klassenraum! Da ich in einer WG wohne, schätze ich das mit viel Liebe persönlich eingerichtete Klassenzimmer. Hier fühle ich mich wohl – ebenso wie meine Zweitklässler. Die individuellen Lernecken, Rückzugsmöglichkeiten und anregenden Materialien ermöglichen jedem Kind, in entspannter Atmosphäre die schulische Welt zu entdecken.

(Foto: Christina Salathe)

Viktor Maurer: Ich bewege mich gerne und oft im Alpenraum. Hier fühle ich mich frei, ungebunden, leicht und glücklich. Zudem wird mir hier bewusst, wie grossartig, aber auch gefährlich die Natur sein kann und wie klein wir Menschen im Angesicht dieser Bergwelt sind.

(Il Chapütschin Rosegtal, Foto: Susanne Klöti)



Priska Cancelli: Beim Kauf unseres Hauses war mir eine möglichst unverbaubare Aussicht ins Grüne wichtig. In dieser Sofaecke entspanne ich mich jeweils nach meinen Tennismatches und geniesse den Blick Richtung Lägern. Es ist für mich aber auch faszinierend, ein vorbeiziehendes Gewitter zu beobachten oder, wie gerade jetzt, den Regentropfen zuzusehen, die an die Scheiben prasseln. Kurzum, eine Wohlfühloase in jeder Hinsicht!

(Foto: Brigitta Zehnder)



Raphael Frei: Ein Lieblingsraum von mir ist mein Waldstück in Schneisingen.

(Foto: Raphael Frei)



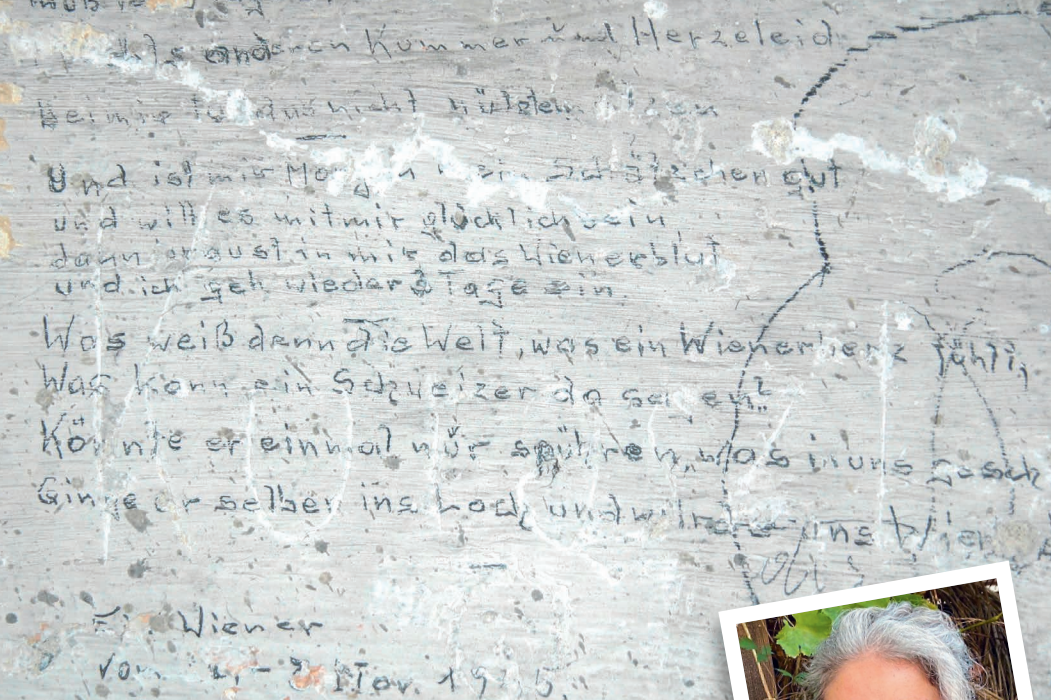
Chantal Gygli: Auf meiner Yogamatte.

(Foto: privat)



Niklas, 10 Jahre: Meine Chill-Ecke. Hier kann ich entspannen und gamen.

(Foto: Evelyn Güntlisberger)



Seit 1850 befindet sich im Keller des alten Schulhauses in Niederweningen ein ganz spezieller Raum. Dieser wurde nämlich für viele Jahre als Arrestzelle genutzt.

(Foto: fountain-script.ch / Katrin Brunner)



Poesie ist auch im kleinsten Loch

KATRIN BRUNNER, NIEDERWENINGEN

«... und ist mir morgen mein Schätzchen gut, und will es mit mir glücklich sein, dann... in mir das Wienerblut und ich gehe wieder für drei Tage rein...» So wurde von unbekannter Hand im November 1945 geschrieben, was heute noch lesbar ist. Im knapp sieben Quadratmeter grossen düsteren Raum liess sich ausser an die Wände kritzeln wohl nicht viel mehr machen.

Wohin nur mit den bösen Buben und Vaganten? 1850, sechs Jahre nach der Fertigstellung des Primarschulhauses, beschloss die Gemeinde Niederweningen, im Keller das Gemeindegefängnis einzurichten. Nicht gerade erfreut über diesen Entscheid war der bisherige Mieter, der Müllerüeli, hatte er doch just in diesem Gemäuer ein Fass seines besten Weines mit Jahrgang 1834 eingelagert. Die beiden Parteien einigten sich schlussendlich auf eine zusätzliche solide Bretterwand, die die eingesperrten Bösewichte vom Fass Wein trennen sollte.

Die Vergehen, deren die im Loch sitzenden Personen beschuldigt wurden, waren aus heutiger Sicht meist eher harmlos. Ein Junge musste für einen Tag in den Bau und acht Tage auf die Schandbank, weil er zehn Franken gestohlen hatte. Ein anderer Schüler wurde fürs Schulschwänzen und Betteln mit vier Tagen Arrest bestraft. Ein renitenter und gewaltbereiter Vater wurde nach kurzer Haft dem Statthalter überwiesen – wie übrigens die meisten der Arrestanten. Das Gemeindegefängnis war nie für einen längeren Aufenthalt seiner Insassen gedacht. 41 Jahre später wollte die Gemeinde den die Arrestzelle umgebenden Keller als Abstellraum für den gemeindeeigenen Leichenwagen nutzen. Müllerüeli hatte noch immer Wein im Keller und war auch über diese Idee wenig begeistert. Ob es sich bei diesem Fass Wein immer noch um den 1834er handelte, ist leider nicht überliefert.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden in der Ferienzeit auch die in Niederweningen stationierten Soldaten im Schulhaus einquartiert. Gründe wie das Einschlafen auf

der Wache, Besäufnisse oder das Nichtbefolgen sonstiger Vorschriften führten zu Disziplinarstrafen. Der kleine Raum mit dem Fenster zur frischen Luft, welches mehr Luke ist als richtige Öffnung, wurde weiter als Arrestzelle genutzt. Die dort eingebuchteten Soldaten hatten jede Menge Zeit, den Wänden die eine oder andere originelle Dekoration zu geben. «Wir wussten als Kinder gar nicht so genau, was das für welche waren da unten. Sie baten uns aber immer wieder, ihnen Zigaretten, Schokolade oder Guetzi zu organisieren», erinnert sich Rudolf Hauser, der heute im Verein für Ortsgeschichte tätig ist. Der gekritzelte Adler der 2. Polnischen Schützendivision lässt darauf schliessen, dass es auch die in Niederweningen internierten polnischen Soldaten mit der Disziplin nicht immer so genau nahmen.

Über den Verbleib des anfangs erwähnten verliebten Wienerblutes lässt sich nichts mehr herausfinden. Ob er seine Liebe gefunden hat und ob die Obrigkeit – die Liaison zwischen den fremden Soldaten und der weiblichen Bevölkerung wurde nicht gern gesehen – schlussendlich ihren Segen dazu gab, bleibt für immer in den Tiefen der Weltgeschichte verborgen. Zu wünschen gewesen wäre es dem damals jungen Paar auf jeden Fall.

Katrin Brunner ist Journalistin BR mit Schwerpunktthema Geschichte. Sie wohnt mit ihrer Familie in Niederweningen und bietet in Niederweningen und Schleimikon historische Dorfrundgänge an. Die Arrestzelle kann im Rahmen eines solchen Dorfrundganges besichtigt werden.

Internierte polnische Soldaten

Rund 50 bis 100 polnische Militärangehörige waren zwischen 1942 und 1946 in Niederweningen interniert. Interniert heisst, die Soldaten wurden entwaffnet und in Gewahrsam genommen. In dieser Zeit halfen die meist jungen Männer den hiesigen Bauern auf dem Feld und arbeiteten später auch bei Bucher-Guyer. Der private Kontakt zur Bevölkerung war verboten und wurde entsprechend bestraft.

Die Wehntalerin Noemi Rüegg gewinnt die Schweizer Strassenmeisterschaft in Aire-la-Ville.

(Foto: Margaux Buccioli @buccolik)



Sportliches aus dem Wehntal

Fussball: Die **Frauenmannschaft** des **FC Niederweningen** hat den Aufstieg in die 2. Liga geschafft. Die **Senioren 30+** haben die Meisterschaft gewonnen, aber auf den Aufstieg verzichtet. Die **Ca-Junioren** sind in die Youth League aufgestiegen. Der FCN vermeldet die Wahl eines neuen Vorstandes, der bereits Projekte umsetzen konnte (z. B. LED-Beleuchtung).

Handball: Erstmals stellt die Handballriege Wehntal mit mehr als 100 Junioren und Juniorinnen die Hälfte der einzigartigen Nachwuchsbewegung in der Region Lägern Nord. **Janis Thomann** (MU17) und **Cedric Thomann** (MU19) sind Juniorennationalspieler. In der aktuellen Meisterschaft sind alle Teams auf Platz 1 oder 2.

Leichtathletik: **Malin Winter** gewinnt an der Ostschweizer Meisterschaft Gold im Diskuswurf und Drehwurf, Silber im Dreisprung und Bronze im Kugelstossen.

Pickleball: **Doris Eisenring** – 2. Platz Schweizer Meisterschaft 2024. **Doris Eisenring** mit **Benny Beutler** – 4. im Mixed SM 2024.

RadSPORT: **Ladina Meier** wird Schweizermeisterin Radquer in der Kategorie Kids2. **Timon Rüegg** wird Schweizermeister bei den Elite-Amateuren. **Anton Ballat** erfährt grosse Anerkennung für seine Dienste als Trainer in der Presse und bei den Sachverständigen.

Schwinger: **Cédric Galli** gewinnt am Zürcher Kantonalen Schwingfest in Horgen seinen ersten Kranz. **Raphael Kiener**, ebenfalls vom Schwingklub Zürcher Unterland, verdient sich am Schaffhauser Kantonalen sein erstes Eichenlaub.

Schiesssport Pistole: Das Team des PSV Niederweningen **René Kurmann / Renato Kissling / Marc Wirt / Tom Huber** gewinnt die Bronzemedaille an der Schweizermeisterschaft über 25 m. Team **René Kurmann / Renato Kissling / Andreas Kuntner / Thomas Huber / Tom Huber** gewinnt den 1. Rang an der Ostschweizer Mannschaftsmeisterschaft über 50 m.

Schiesssport Gewehr: **Daniel Girardet** – 3. Rang IPSC Production Division, Senior. **Daniel Girardet** – 1. Rang und Schweizermeister IDPA – SSP Division. **Daniel Girardet** – 1. Rang Schweizermeister CMA – Sport Division.

Noemi Rüegg feiert ein erfolgreiches Jahr

(Text: Brigitta Zehnder)

Noemi Rüegg aus Oberweningen (seit 2023 wohnhaft in Schöfflisdorf) fährt dieses Jahr für das neu gegründete Damen-Team EF-Oatly-Cannondale aus den USA. Gleich bei ihrem ersten Rennen im Januar feiert sie ihren ersten Triumph bei den Profis.

An den Schweizer Strassenmeisterschaften im Juni in der Genfer Gemeinde Aire-la-Ville entwickelt sich ein hart umkämpftes Damenrennen. Auf der leicht ansteigenden Zielgeraden ist es Noemi Rüegg, welche die Arme hochreissen kann und ihren ersten Titel in der Elite-Kategorie jubelt.

Der Plan von Noemi Rüegg für das Rennen Anfang August an den Olympischen Spielen in Paris lautet: Mutig und offensiv fahren und in einer Spitzengruppe dabei sein. Das ist ihr vollauf gelungen, der siebte Platz und ein Olympia-Diplom bei ihrer ersten Teilnahme an den Olympischen Spielen sind der Lohn für ihre couragierte Fahrt. «Es ist wirklich so gelaufen, wie ich geplant hatte. Ich war im Rennen voll da und versuchte, das Beste zu machen», resümiert sie im Ziel beim Trocadéro.

Das Strassenrennen der Elite-Damen an der WM in Zürich im September wird vom tragischen Unfalltod der 18-jährigen Muriel Furrer beim U19-Strassenrennen überschattet. Bei garstigen Wetterverhältnissen kämpft sich Noemi Rüegg als Elfte über die Ziellinie. Die vorherigen aufwühlenden Tage haben ihr zugesetzt. «Das Resultat war für mich heute zweitrangig. Es war einfach schön, ins Ziel zu kommen und die Familie zu umarmen.»



Werner Bachmanns Hof macht beim Projekt «KlimaStaR Milch» mit.
(Foto: «Klima StaR Milch»)



Der neue Pächter des Café Wano, Gerant Osman Kaziu; im Service ist Edith Nützi und in der Küche Stefan Rosenbaum.
(Foto Katrin Brunner)

Der neue Zebrastreifen beim Endbahnhof Niederweningen.
(Foto: Katrin Brunner)

Die Schulverwaltung zieht um und beim Café Wano ein neuer Pächter ein

CHRONIK NIEDERWENINGEN 2024

Januar

«Gupfengarten» wird fertig bezogen

Bereits im vergangenen Dezember bezogen die ersten Bewohner und Bewohnerinnen die Häuser und Wohnungen der neu erstellten Siedlung «Gupfengarten». Dort entstanden innert kürzester Zeit 36 Reiheneinfamilienhäuser, 21 Wohnungen im Stockwerkeigentum und drei Mehrfamilienhäuser. Nun sind auch die letzten neuen Einwohner unseres Dorfes angekommen. Willkommen in Niederweningen!

Januar

Café Wano schliesst seine Pforten

Bereits Ende Dezember 2023 schloss das Café Wano seine Türen. Niederweningen verlor damit einen weiteren und beliebten Gastrobetrieb. Gerantin Gabriela Eggenberger ging in ihre wohlverdiente Pension. Eine Nachfolge zu finden, gestaltete sich schwierig. Wie es aber aussieht, wird ab Mai das Wano unter neuer Leitung wieder öffnen.

Januar

Neuer Verein in Niederweningen

Fünf innovative Frauen beschlossen, den Verein «Kerzenziehen» zu gründen. Den Anlass gibt es bereits seit über dreissig Jahren. 2019 übernahmen die Damen die Leitung von Gabi Früh, die das Kerzenziehen die letzten zwanzig Jahre hindurch organisiert hatte.

Januar

Projekt «KlimaStaR Milch» auch in Niederweningen

Werner Bachmanns Hof an der Lägern ist einer von 240 Landwirtschaftsbetrieben, die seit 2022 bei «KlimaStaR Milch» mitmachen. Ziel des Projektes, welches noch bis 2027 dauern wird, ist es, den Ausstoss von

Treibhausgasen zu verringern. Noch sind Kühe für rund 7 Prozent des Treibhausgasausstosses in unserem Land verantwortlich. Gefüttert werden sie vielfach mit Kraftfutter wie Mais, Soja und Getreide. Alles auch Nahrungsmittel für den Menschen und somit direkte Nahrungskonkurrenten.

20. März

Schulverwaltung zieht um

Die Verwaltung der Schule Wehntal zog ins ehemalige Lehrerhaus von Schleinikon. Dieses wurde entsprechend umgebaut und saniert. Dazu sprachen die Stimmberechtigten einen Kredit von 890'000 Franken. Dieser beinhaltet ebenfalls die Umnutzung der bestehenden und nun freiwerdenden Räume im Schulhaus Mammutwis in zukünftige Schul- und Therapiezimmer.

6. Mai

Café Wano feiert Neuanfang

Die Einrichtung blieb mehrheitlich die gleiche. Mit einem Apéro feierte Gerant Osman Kaziu die Wiedereröffnung des Café Wano. Die Bevölkerung sah dieser mit Sehnsucht entgegen, ist das Gastroangebot in Niederweningen doch in den letzten Jahren fast gänzlich verschwunden. Das neue/alte Wano war dementsprechend voll an diesem Montagnachmittag mit Neugierigen.

16. Mai

Wunder gibt es immer wieder

Etwa so könnte man den heute entstandenen Zebrastreifen beim Endbahnhof betiteln. Genau an dieser Stelle wurde 1988 ein sehbehinderter Mann durch ein Auto überfahren. Bis jetzt sah der Kanton keinen Handlungsbedarf. Schlussendlich aber wurde dieser beliebte Strassenübergang nun doch ein kleines Stück sicherer gemacht.



Eisenplastiker Silvio Mattioli neu auch in Niederweningen zu bestaunen.

(Foto: Katrin Brunner)

Das Theater Kanton Zürich führte zum ersten Mal ein Stück in Niederweningen auf. Das Freilichttheater «Shakespeare in Love» musste leider aufgrund des Wetters in die Mehrzweckhalle Schmittewis verlegt werden.

(Foto: Christian Meier; www.christianmeier.photography)

Wintereinbruch im Wehntal – nach den frühesten Sommertagen seit Messbeginn wird es gegen Ende April noch einmal richtig kalt.

(Foto: Katrin Brunner)



Neue Attraktion in Niederweningen

29. Mai

So ein Theater

Für einmal wurde nicht durch die Bühne Wehntal Theater gemacht in der Mehrzweckhalle Schmittewis, sondern durch das Theater Kanton Zürich. Die immer wieder originelle und witzige Truppe war zum ersten Mal in Niederweningen und führte das Stück «Shakespeare in Love» vor gut besuchtem Saal auf.

11. Juni

Tour de Suisse in Niederweningen

Wieder einmal brauste die Tour de Suisse durch unser Dorf. Unter «Hopp, hopp, hopp»-Rufen der zahlreich erschienenen Zaungäste war der Spuk aber nach ein paar Minuten auch schon wieder vorbei.

Juni

Niederweningen ist um eine Attraktion reicher

Seit Juni steht an der Vogelacherstrasse ein Kunstwerk von Silvio Mattioli (1929–2011). Was früher der Eingang zur Bank Bär in Zürich war, ist heute eine «Bar». Silvio Mattioli war, neben Bernhard Luginbühl und Jean Tinguely, einer der führenden Eisenplastiker der Schweiz. Er lebte und arbeitete von 1969 bis zu seinem Tod in Schleinikon.

22. September

Hauchdünner Sieg für Einzelinitiative

Mit 525 Ja- zu 521 Neinstimmen wurde die Einzelinitiative «Mitbestimmung sichern: wieder mehr Kredite vors Volk» von den Stimmberechtigten angenommen. Die Stimmbeteiligung betrug 49.41 Prozent. Dieser Vorstoss, der von Vertretern der hiesigen FDP lanciert wurde, sieht vor, dass der Gemeinderat neu über 100'000 Franken für einmalige Ausgaben und Zusatzkredite in Eigen-

regie bestimmen darf (bisher 200'000 Franken). Weiter wurde der bisherige finanzielle Spielraum von 100'000 Franken für wiederkehrende Ausgaben und Zusatzkredite auf 30'000 Franken reduziert.

23. September

Informations-Veranstaltung zum Richtplan Verkehr

Der Gemeinderat lud die Bevölkerung ein, sich die aktuellen Zukunftspläne in Sachen kommunale Verkehrsplanung anzuhören und anzusehen. Dabei ging es um Themen wie Verkehrserschliessung und Siedlungsentwicklung, Ortsteile besser zu verbinden und die Verkehrssicherheit allgemein zu erhöhen. Ein Punkt, der sicher noch vermehrt zu reden geben wird, ist eine mögliche Temporeduktion auf 30 Stundenkilometer im Bereich Wehntalerstrasse von Kreisel Ost (Grüt) bis zur Einmündung Sägeweg.

Oktober

Die Mammuts kommen zurück

Mit knapp 134'000 Franken bewilligte der Gemeinderat einen neuen Kreiselschmuck (Grüt) am östlichen Ortseingang. Statt des Buschwerks soll dort in Zukunft ein stattliches Mammut die Durchfahrenden begrüßen. Der Umbau ist auf das kommende Jahr geplant.



Im Mai und im Oktober sind Polarlichter sichtbar über dem Tal.

(Foto: Ubrike Kiess)

Polarlichter im Wehntal



Das Wetter im Wehntal 2024

(Text: Katrin Brunner)

April

Statt blau alles gelb

Der immer wiederkehrende Saharastaub störte anfangs April die ersten Sommertage auch im Wehntal. Mit Temperaturen zwischen 24 bis 26 Grad waren das die frühesten Sommertage seit Messbeginn.

22. April

Wintereinbruch im Wehntal

Uhi, was für ein Erwachen! Nach einem sommerlich warmen Start schneite es in den letzten Tagen dicke Schneeflocken vom Himmel. Unser Tal präsentierte sich nochmals mit einer weissen und leider ziemlich pflot-schigen Decke. Dies mit entsprechenden Temperaturen um den Gefrierpunkt.

10./11. Mai

Bunte Nächte

Was für ein Spektakel am Himmel. Dank heftiger Sonnenstürme konnten auch bei uns im Wehntal Polarlichter gesehen werden. Gut sichtbar waren die Lichter zwischen dem 10. und 11. Mai. Fürs kommende Jahr wird der Höhepunkt vorausgesagt. Danach wird mit einem Nachlassen der Stürme auf der Sonne gerechnet.

11. September

Der Winter schickt einen ersten Gruss

Alles wiederholt sich. Erinnerungen an den April werden wach. Während es oberhalb von 1'500 Metern den ersten Schnee gab, erwachte das Wehntal heute bei 4 Grad. Umso überraschender, da letzte Woche noch gute 30 Grad gemessen wurden.

Mitte Oktober

Die Polarlichter sind zurück

Mit etwas Glück und wolkenlosem Himmel waren im Oktober auch bei uns wieder Polarlichter zu beobachten. Etwa zur selben Zeit raste der Komet Tsuchinshan-ATLAS an der Erde vorbei. Er war auch für Nicht-Astronomen am Westhimmel sichtbar. Bye, bye, Tsuchinshan-ATLAS. Wir sehen uns in rund 80'000 Jahren wieder.

OptimaSolar Züri Unterland hat den Gemüsebetrieb Schärer mit Photovoltaik eingekleidet.

(Foto: Soltastic AG)



Der Gemeinderat präsentiert das Leitbild Energie

CHRONIK OBERWENINGEN 2024

Januar

Ersatz Asylunterkunft

(Text: Kaspar Zbinden, Gemeindeschreiber)

An der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2023 beantragt der Gemeinderat für den Ersatz der Asylcontainer einen Kredit über Fr. 1.7 Mio. für 5 Container-Wohneinheiten, Nutzungsdauer ca. 30 Jahre. Er präsentiert auch einen teureren Holzbau, Fr. 2.1 Mio., Nutzungsdauer ca. 50 Jahre, die jährliche finanzielle Belastung wäre tiefer. Aus Kostengründen werden die Container-Wohneinheiten beantragt, diese können unabhängig voneinander benutzt und später auch an einem anderen Ort im Dorf platziert werden.

Die RPK anerkennt, dass eine neue Asylunterkunft dringend notwendig ist, lehnt die Vorlage jedoch ab, weil sie dem Kosten-Nutzen-Verhältnis skeptisch gegenübersteht, und sie bemängelt, dass nur eine Bauprojekt-Studie eingeholt worden ist.

Bei der hitzigen Diskussion zeigt sich u.a., dass mindestens zwei Varianten gewünscht worden wären. Den spontanen Antrag eines Stimmbürgers auf Abbruch des Hauses an der Wehntalerstrasse 2 und einen Bau auf dieser Parzelle müsste der Gemeinderat als ungültig zurückweisen, weil die Kostenfolge unklar ist. Es kann nur über den Antrag des Gemeinderates und die Variante in Holz an der gleichen Stelle abgestimmt werden, da die Kosten und Auswirkungen klar und die Konsequenzen einer Annahme abschätzbar sind. Der Gemeinderat zieht aus demokratischen Überlegungen seinen Antrag zurück und wird erneut an eine Gemeindeversammlung gelangen.

März

Leitbild Energie

2023 setzt der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe für die Erarbeitung «Leitbild und Umsetzungskonzept» ein

und wird mit einem Kredit von Fr. 35'000.00 von einer externen Fachperson unterstützt. Das Leitbild wird an der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2023 präsentiert.

Aus der Klima- und Energiestrategie resultiert eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Rino Surber, Umweltvorsteher. Michael Zbinden, zuständig für die Werke, nimmt ebenfalls Einsitz.

Das Zielbild «Klima und Energie» umfasst im Wesentlichen folgende Punkte:

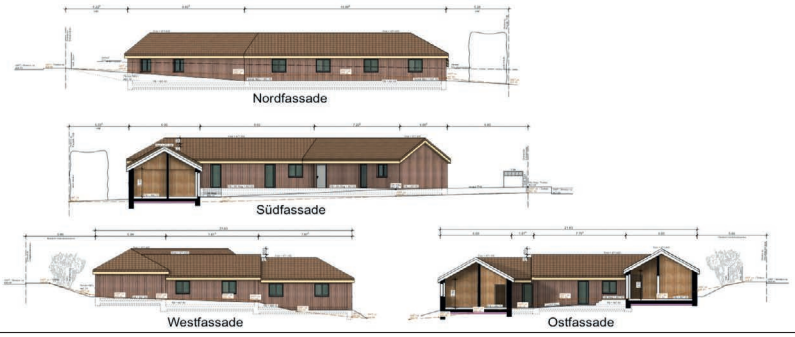
- Ab 2040 soll nur noch erneuerbare und klimafreundliche Energie verwendet und effizient eingesetzt werden.
- Die Bevölkerung und Unternehmen werden bei der Nutzung von klimafreundlichen Energien unterstützt, und Hürden werden hauptsächlich durch Information und Beratung abgebaut.
- Der Fokus liegt auf der Verminderung von CO₂-Emissionen aus fossilen Brenn- und Treibstoffen und dem Ausbau von Photovoltaik. Anhand nachstehender Ziele werden die Fortschritte auf Gemeindegebiet gemessen:
- Reduktion von CO₂ bis 2030 um 40% und bis 2035 um 60% mit dem Ersatz von Ölheizungen durch erneuerbare Energieträger.
- Der Ersatz durch Elektrofahrzeuge soll eine Reduktion des CO₂-Wertes von Benzin und Diesel von einem Drittel bis 2030 und zwei Dritteln bis 2035 erbringen.
- Ausbau der Photovoltaikanlagen, Ziel bis 2040: 3 MWP, jährlicher Zubau ca. 150 kWp.

April

Photovoltaik-Fassadenanlage in Oberweningen

Die Genossenschaft OptimaSolar Züri Unterland rüstet beim Gemüsebetrieb Schärer das Dach und die Fassade mit Modulen aus.

289 02
 Datum: 22.01.2018
 Blatt: 02
 Projekt: 289
 Variante Holz Nord Fassaden
 LEGENDE
 ■ Bestehend
 ■ neu
 ■ abgebaut



289
 Datum: 22.01.2018
 Blatt: 02
 Projekt: 289
 Variante Süd Fassaden + Schemaschnitt
 Schemaschnitt



Im September haben die Stimmberechtigten an der Urne beide Varianten für eine neue Asylunterkunft abgelehnt.
 (Grafiken: zVg)

Die beiden Varianten zum Ersatz der Asylunterkunft werden an der Urne verworfen



Der Standort ist ideal, denn das Kühlhaus benötigt dann viel Strom, wenn auch vor Ort viel Strom produziert wird. Die Gebäudeversicherung verschärft plötzlich die Vorschriften, weil sie befürchtet, dass bei durchgängigen Modulen an mehrstöckigen Holzfassaden ein Feuer über die Fassade auf höhere Stockwerke überspringen könnte, und bewirkt damit einen Baustopp. Dieser wird aufgehoben, nachdem bei Fassaden-Brandversuchen die Bedingungen von der Gebäudeversicherung definiert wurden.

Die Panels an der Fassade sind besonders im Winter ertragreich, wenn die Sonne flach steht oder Schnee auf dem Dach liegt.

Das Gebäude steht in der Kernzone, deshalb mussten die Konturen durch Blindmodule ergänzt werden, um den ästhetischen Anforderungen zu genügen. Im April wird die erste grosse Solaranlage an einer Fassade im Wehntal mit vielen Gästen eingeweiht.

Dimmbare Strassenbeleuchtung

Die Strassenbeleuchtung wird neu mit einem einheitlichen Dimmprofil programmiert. Sie ermöglicht eine flexiblere Lichtsteuerung, mehr Energieeinsparungen und trägt zudem dazu bei, die schädliche Lichtverschmutzung zu reduzieren.

Juni Ersatz Asylunterkunft

(Text: Kaspar Zbinden, Gemeindeschreiber)
 Der Gemeinderat hat drei Varianten ausgearbeitet: «Container Nord», Fr. 2 Mio, «Holzbau Nord», Fr. 2 Mio, «Holzbau Süd», Fr. 2.7 Mio. Er schlägt der Gemeindeversammlung den «Holzbau Nord» vor.

Für die RPK ist die Variante «Holzbau Süd» die gelungenste, sie findet das Projekt aber generell zu teuer und

lehnt alle drei Varianten ab. Nach einer sehr sachlichen Diskussion, bei der klar wird, dass die Asylunterkunft unbedingt ersetzt werden muss, erhält die Variante «Container Nord» bei der Abstimmung nur 2 Stimmen und scheidet aus.

Die Stimmberechtigten schlagen die Variante «Holzbau Süd» mit 43 Ja zu 6 Nein zur Annahme an der Urne vor. Sie erwarten vom Gemeinderat, dass er an seiner Variante festhält, was er auch tut. Somit können die Stimmberechtigten an der Urne über zwei Varianten abstimmen.

Juli Heimatschutz

Das alte Bauernhaus an der Wehntalerstrasse 28 weist verschiedene schützenswerte Elemente auf und bildet mit den westlich davon gelegenen Nachbarhäusern eine aufeinander abgestimmte Häusergruppe.

Trotzdem wird es aus dem Inventar der schützenswerten Gebäude entlassen, und zwar aus formellen Gründen, weil das Bauamt vor 10 Jahren die Frist für eine Schutzabklärung nicht eingehalten hat. Dies ist dem aktuellen Bauamt dieses Jahr bei der Überarbeitung des Inventars schützenswerter Gebäude aufgefallen.

Der Heimatschutz legt Rekurs gegen die Inventarentlassung ein. Der Entscheid liegt nun beim Baurekursgericht, es muss entscheiden, ob in diesem Fall die formellen Vorgaben oder die Schutzwürdigkeit höher zu gewichten sind.

September Ersatz Asylunterkunft

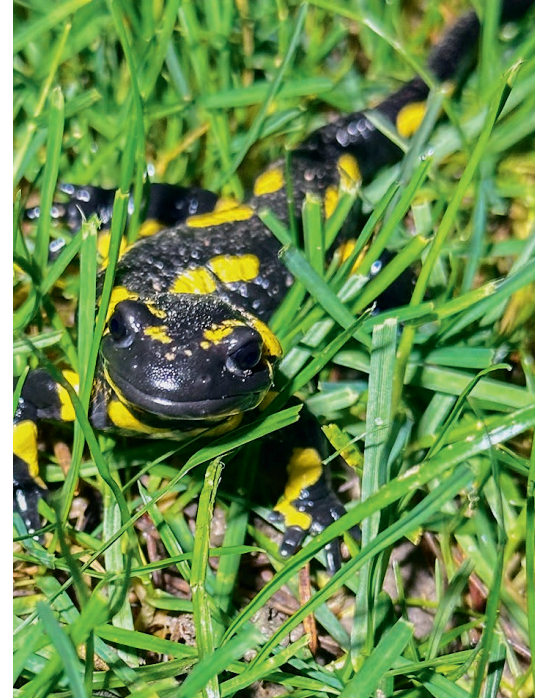
(Text: Kaspar Zbinden, Gemeindeschreiber)
 Beide Varianten werden an der Urne deutlich verworfen. Die von der Gemeindeversammlung vorgeschlagene

Der regionale Richtplan sieht vor, dass die Wehntalerstrasse in Oberweningen siedlungsverträglicher wird.

(Foto: Brigitta Zehnder)

Der Feuersalamander erkundet Oberweningen.

(Foto: Tanya Reichl)



Feuersalamander halten sich im Dorf auf

Variante «Holzbau Süd» wird mit 214 Ja zu 316 Nein und die etwas günstigere Variante «Holzbau Nord» des Gemeinderates mit 132 Ja zu 375 Nein noch deutlicher abgelehnt.

Die Gründe können nicht eruiert werden, es hat keinen politischen Diskurs und auch keine Flyer mit Abstimmungsempfehlungen gegeben. Die RPK fand zwar das Projekt Süd gut, aber zu teuer, und lehnte die Vorlagen ab. Dies hat sicher eine grosse Rolle gespielt.

Es zeigt sich auch deutlich, dass eine Gemeindeversammlung nicht immer die ganze Stimmbevölkerung repräsentiert. Deshalb sind die finanziellen Kompetenzen der Gemeindeversammlung durch die Gemeindeordnung beschränkt.

Der Gemeinderat ist nun gezwungen, rasch eine provisorische Lösung für die Unterbringung von 30 Personen zu finden. Ein erneutes, langfristig ausgelegtes Projekt wäre zeitaufwändig und würde möglicherweise nur zusätzliche Projektierungskosten verursachen.

Oktober

Feuersalamander im Dorf

Der Lebensraum des Feuersalamanders ist normalerweise der Wald. Bei für ihn günstigen Verhältnissen kann er sich jedoch über einen Kilometer vom Waldrand entfernt ansiedeln. Der Gemeinderat informiert die Einwohnernden, dass dies an der Kreuzung Grundstrasse/Rietliweg/Bachstrasse geschehen ist. Er bittet um Rücksichtnahme beim Befahren dieser Strassen in der Nacht, da die Feuersalamander vorwiegend nachts bei Regenwetter unterwegs sind.

Schächte und Kellerabgänge werden oft als Tagesverstecke oder Überwinterungsquartiere benutzt. Ein Brett als Ausstiegshilfe ermöglicht den Tieren, ihr Versteck wieder zu verlassen.

Regionale Entwicklung –

Plänen für die nächsten 20 bis 25 Jahre

In der Teilrevision für den regionalen Richtplan wird neu auch die Wehntalerstrasse in Oberweningen erwähnt.

Der Abschnitt von der Schulstrasse bis zur Gemeindegrenze mit Schleinikon soll siedlungsverträglicher gemacht werden und bessere Möglichkeiten zum Überqueren der Strasse erhalten.

Ein konkretes Projekt existiert noch nicht und muss zu gegebener Zeit ausgearbeitet werden. Für solche Massnahmen ist auch keine Zusatzfinanzierung aus dem Strassenfonds vorgesehen.

November

Technische Revision Bau- und Zonenordnung, kommunaler Mehrwertausgleich (BZO)

Im Januar hat der Gemeinderat zusammen mit dem Ingenieurbüro zu einer Informationsveranstaltung über diese Vorlage eingeladen. Es geht vor allem darum, die Baubegriffe, wie z. B. die Gebäudehöhe, inskünftig schweizweit einheitlich zu verwenden.

Die zahlreichen Anwesenden tragen mit ihren Fragen zu einem angeregten Austausch bei. An der Gemeindeversammlung vom 5. Juni wird die Bau- und Zonenordnung, technische Revision, von den Stimmberechtigten genehmigt und im September auch von der Baudirektion des Kantons Zürich gutgeheissen. Es ging kein Rekurs ein, die neue Verordnung tritt am 1. Januar 2025 in Kraft.

Dorffest 2024

200 Jahre Schulhaus Schleinikon
21./22. Juni 2024



Andreas Wetter, ehemaliger Lehrer und Organisator der Klassenzusammenkunft von Schleinikon, begrüsst mit Florina Böhler (Gemeindepräsidentin) die langjährige Lehrerin und Gründerin des Kindergartens. Bei der Rede von Dorli Meili-Lehner bleibt kaum ein Auge trocken.

(Foto: OK Dorffest)



Highlight des Fests ist der Auftritt der Schulkinder, die die Geschichte des Schulhauses Schleinikon erzählen.

(Foto: OK Dorffest)

Beim grossen Dorffest wird das 200-jährige Bestehen des Schulhauses Schleinikon gefeiert



CHRONIK SCHLEINIKON 2024

Januar Neujahrsapéro

Statt wie geplant auf dem Dorfplatz, muss der von Kultur Wehntal organisierte Apéro mit Alphorn-Konzert wetterbedingt kurzfristig in den Gemeindsaal verlegt werden. Hoffentlich kein schlechtes Omen für weitere geplante Festivitäten.

Klassenzusammenkunft – SAVE THE DATE!

Für die aussergewöhnliche Klassenzusammenkunft aller Ehemaligen anlässlich des Jubiläums «200 Jahre Schulhaus Schleinikon» verschickt der pensionierte Lehrer Andreas Wetter über 700 Einladungen. Viele Adressen sind veraltet, und einige Briefe kommen als unzustellbar zurück. Da hilft nur: «Bitte weitersagen und Adressen melden!» Manchmal hilft Recherchieren auf Facebook.

März

Der Gemeinderat ernennt Dagmar Bucher aus Niederweningen zur Delegierten der Gemeinde Schleinikon für die Kulturkommission.

Juni

Dorffest 200 Jahre Schulhaus Schleinikon

Trotz unfreundlichen Wetterbedingungen ein wunderbares Fest – dank des engagierten OK-Teams, tatkräftigen Freiwilligen aus den beiden Sportvereinen, dem FC Niederweningen, dem Natur- und Vogelschutzverein, den Landfrauen mit dem Frauenverein, dem Schiessverein mit dem Feuerwehrverein, dem Knabenverein, der Jugendarbeit und vielen grosszügigen Sponsoren.

Gemeindepräsidentin Florina Böhler eröffnet das Fest mit einer kurzen Ansprache. Sie bedankt sich bei allen Beteiligten sowie den Sponsoren und heisst alle

Besuchenden herzlich willkommen, insbesondere die, die in den letzten Jahren neu ins Dorf gezogen sind. Ebenso wie sich das Schulhaus verändert hat, hat sich auch die Bevölkerung verändert. Sie spricht von der guten Zusammenarbeit und dem Zusammenhalt, die das Dorf und das gesamte Tal prägen, und wie sehr dies bei der Organisation und der Durchführung eines solchen Festes sichtbar wird.

Danach folgt die musikalische Untermalung des Freitagabends mit der Wind Band Wehntal. Das Festzelt ist gefüllt, und alle werden kulinarisch von den verschiedenen Vereinen verwöhnt. Die Krönung des ersten Tages ist die Theateraufführung der Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Schleinikon.

Der zweite Festtag startet mit Böllerschüssen, gefolgt vom Auftritt des Männerchors Canto Wano. Bald herrscht ein buntes Treiben rund um den Dorfplatz beim Gemeindehaus, dem Schulareal und entlang der Dorfstrasse. Rund 40 Marktstände trotzen den Regengüssen und Windböen. Auf dem Schulhausplatz gibt es eine Kletterwand, einen grossen Sandkasten und andere Attraktionen für die Kinder. Der Flohmarkt wird aufgrund des Wetters vorzeitig aufgelöst; der Kinderflohmarkt in den Räumlichkeiten des Kindergartens ist hingegen wetterfest. Die Stimmung im Festzelt ist ausgezeichnet, obwohl zeitweise Wasser unter den Bänken durchfließt.

Die Vereine bieten erstklassige Verpflegung, und auf der Bühne im Festzelt wird ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm geboten. Nach der Sportlerehrung von Bewegung und Sport Wehntal+ wird die Bühne von der Jugendmusik Wehntal übernommen. Später folgt nach einer zweiten Aufführung der Schulkinder eine Showeinlage von Taekwondo Wehntal. Der Abend wird durch die Schülerband der Schule Wehntal mit rockiger Musik eingeleitet. Danach gehört die Bühne der Singer-Song-

Die Marktstände erstrecken sich der Dorfstrasse entlang vom Althaus bis zum Dorfplatz.
(Foto: OK Dorffest / Feuerwehr Wehntal)

Leider hielt das schöne Wetter am heiss erhsehnten Dorffest nicht lange an.
(Foto: OK Dorffest)



Die 1.-August-Rede hält die frisch eingebürgerte Christina Hossle



writerin Lori (Hanni Rietmann), welche das Publikum mit ihrem Walliser Dialekt verzaubert.

Die Gäste haben reichlich Gelegenheit zum Plaudern und Zu-Prosten mit alten Bekannten und neu gewonnenen Freunden. Die Live Band 4ELLE aus Zürich bringt am späteren Abend Jung und Alt zum Mitsingen und Tanzen bis Mitternacht. Der Moment, in dem das ganze Festzelt auf den Beinen ist und zu «Time of my life» mitsingt, wird vielen als Highlight des Festes in Erinnerung bleiben.

Bei der Bar vom Knabenverein ist dann noch lange nicht Schluss . . .

Viel Freude und «Weisch no?» beim grossen Klassentreffen am Sonntag. Es gibt eine Ausstellung im Schulhaus zum Eintauchen in die Vergangenheit der Dorfschule mit Klassenfotos, Videos, alten Spielen und Requisiten. Rita Bernhard, seit 20 Jahren Lehrerin in Schleinikon, hat in einer Projektwoche und in ihrer Freizeit mit den Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe eine besondere Festschrift gestaltet. Beim eindrücklich und humorvoll inszenierten Theater über die Geschichte der Dorfschule sind alle Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse auf der Bühne. Altbekannte Lieder werden gesungen und getanzt.

Höhepunkt ist der Besuch der langjährigen Lehrerin Dorli Meili-Lehner mit ihrem Mann Walter Meili, dem ehemaligen Gemeindepräsidenten. Ihre Anekdoten und Geschichten bringen alle zum Staunen und Lachen.

E-Scooter und genialer Speicher für PV-Anlagen – Made in Schleinikon

Beim Solartreff an der Zythülistrasse Schleinikon gab's einiges zum Staunen. Wo Karl Ruf einst als Auto-Tuner eine Lamborghini-Vertretung führte, betreibt er seit einigen Jahren eine Werkstatt der besonderen Art.

Fasziniert von umweltfreundlichen Motoren und Fortbewegungsmitteln entwickelte und produziert er spezielle E-Scooters für ältere oder gehbehinderte Menschen. Die IV-subventionierten 3-Rad-Ruf-Scooters aus seiner Werkstatt sind ein Riesenerfolg.

Gerne präsentiert Karl Ruf seine eigene Speicheranlage mit Blei-Gel-Carbon-Batterien, die umweltfreundlicher, sicherer und bedeutend günstiger sei als Lithium-Batterien. Den Grossteil der Anlage hat er selbst konstruiert, Komponenten kauft er ein und baut sie zusammen. So hat er sich eine autarke Insel geschaffen, eine Eigenkonstruktion, professionell und korrekt abgenommen. Der Betrieb mit Photovoltaik, Batterien und Elektroauto kann mit modernster Technologie via Internet überwacht und gesteuert werden.

Die Begeisterung des unermüdlichen Forschers und genialen Tüftlers ist ansteckend. Gespannt folgen die Anwesenden dem angeregten Fachsimpeln und Diskutieren mit Spezialisten und Laien. Eigentlich wäre Kari pensioniert, aber er hat noch Ideen und möchte sein Wissen auch gerne weitergeben.

Juli Bundesfeier

Wie gewohnt findet in Schleinikon die Bundesfeier am 31. Juli auf dem Dorfplatz vor dem Gemeindehaus statt. Für Speis und Trank sorgen Schiess- und Frauenvereinmitglieder und das «DuOh» für die musikalische Unterhaltung. Die Ansprache hält eine noch kaum bekannte Bürgerin von Schleinikon: Christina Hossle. Die Pflegefachfrau aus Deutschland arbeitet als Stationsleiterin auf einer geschützten Demenz-Abteilung im Gesundheitszentrum Dielsdorf und ist frisch eingebürgerte Schlinikerin. Sie ist dankbar und glücklich, hier ein Zuhause, in der Schweiz eine neue Heimat gefunden zu haben.



Karl Ruf präsentiert den Besucherinnen und Besuchern des «Solar-Treffs» der IG Solar seine Anlagen.

(Foto: IG Solar; Oliver Franz)

Cédric Galli gewinnt seinen Kranz beim kantonalen Schwingfest in Horgen.

(Foto: Theres Galli)

Vielfältiges Talent aus unserem kleinen Dorf



Oktober

Altissimo: letztes Gespräch mit einem Gast

Rund 30 mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten aus dem Wehntal hat Andreas Wetter eingeladen zum «Altissimo, Gespräch mit einem Gast». Sein letzter Interview-Partner ist der «Burgvogt» von Schloss Kyburg. Der in Schleinikon aufgewachsene Ueli Stauffacher ist Historiker und seit 1999 Museumsleiter auf Schloss Kyburg.

Rabaldo zieht um nach Oberweningen

Beni Fries geht in Pension. Sein Geschäft zügelt nach Oberweningen, und Schleinikon verliert eine Reparaturwerkstatt für Kaffeemaschinen und Haushaltgeräte – ein beliebter Treffpunkt für Beratung und Austausch rund um Alltagstechnik.

November

Theater im Gemeindesaal Schleinikon

Das Seniorentheater Etzelbühne begeistert die Anwesenden mit der Komödie «Altweiber Frühling». Eine humorvolle Erzählung vom Älterwerden, einer zweiten Chance im Leben und dem Mut, Träume wahr werden zu lassen, Konflikte und heitere Missverständnisse inbegriffen.

Asylwesen

Per 1. Juli 2024 liegt die Aufnahmequote bei 1.6 Prozent der Bevölkerung, in Schleinikon bei 14 Personen. Einige Asylsuchende konnten bereits untergebracht werden. Die Gemeinde sucht noch immer geeigneten Wohnraum zum Mieten oder Kaufen. Sozialvorsteherin Alexandra Götz bittet um Hinweise über leerstehende Wohnungen, Häuser oder andere geeignete Unterkünfte. Gesucht werden auch nicht mehr gebrauchte Velos.

Talente aus Schleinikon

Amélie Kobelt (6. Klasse) hat das Logo für das Dorf-fest gestaltet.

Cédric Galli gewinnt am Zürcher Kantonalen Schwing-fest in Horgen seinen ersten Kranz (2. Juni 2024).

Raphael Kiener, ebenfalls vom Schwingklub Zürcher Unterland, verdient sich am Schaffhauser Kantonalen sein erstes Eichenlaub (11. August 2024).

Asia Casella war vier Jahre lang Teil der berühmten «Schwiizergoofe» und ist seit November beim Musical «Billy Elliot» in der Maag Halle Zürich dabei.

Singer-Songwriterin **Hanni Rietmann** veröffentlicht als «Lori» ihre neue Single «Müät».

Nadja Mock und **Nina Meier** singen auf der Bühne in Schöffliisdorf beim ersten Kurz-Auftritte-Event von Kultur Wehntal im September.

Nebelspaziergang zu den Werken Mattiolis
(Foto: Bernadette Maurer)

Flagge beim Gemeindehaus
(Foto: Bernadette Maurer)



Pro-Senectute-Grillplausch bei der Waldhütte
(Foto: Toni Blum)



Rebecca Scheidegger tritt aus dem Gemeinderat aus

CHRONIK SCHÖFFLISDORF 2024

Januar

Nachhaltigkeit und Reformen

Am 1. Januar ist die AHV-Reform in Kraft getreten. Eine der wichtigsten Neuerungen ist die Anhebung des Rentenalters für Frauen auf 65 Jahre.

In allen 44 Gemeinden des Unterlandes sind die Steuerfüsse definitiv festgelegt worden. Schöfflisdorf bleibt beim Steuerfuss von 36 Prozent. Zusammen mit der Schule Wehntal liegt der Gesamtsteuerfuss somit bei 99 Prozent.

Im Dezember 2023 hat der Gemeinderat die Ziele für die Legislaturperiode von 2022 bis 2026 vorgestellt. Er orientiert sich dabei an der Agenda 2030 des Bundes für eine nachhaltige Gestaltung des Dorfes. Diese acht Handlungsfelder stehen im Fokus der Tätigkeiten: Sauberes Wasser, Partnerschaften, Gesundheit, Energie, Entwicklung (z. B. durch neue Bau- und Zonenordnung), Klimaschutz, Gewässer und Ökosystem (Biodiversität).

Am 6. Januar haben 200 Freiwillige 912 Weissstörche in der Schweiz gezählt. Allein im Kanton Zürich sind 129 Störche über den Winter geblieben, auch diejenigen in unserem Dorf.

Februar

Comeback

Etwa 80 Personen erfahren viel Wissenswertes über den Nager an der Surb in einem Vortrag im Gemeindesaal. Der Experte von der Biberfachstelle des Kantons Zürich erzählt über die Biologie und Lebensweise von Bibern, deren Auswirkungen auf andere Arten und den Wasserhaushalt sowie über Konflikte und Lösungsmöglichkeiten für die Kulturlandschaft oder die Landwirte.

Auch werden Sichtungungen von Goldschakal, Luchs und Wolf im Unterland gemeldet. In der jüngsten Entwicklung dringen plötzlich auch grössere Raubtiere bis ins Flachland vor.

Der Start der Holzernte verzögert sich wegen dem nassen Wetter. Richtig kalte Temperaturen unter null Grad gab es ja nur in der zweiten Januarwoche. Brennholz, Holzschnitzel und Pellets befeuern die Entwicklung des Energieholzes.

Schöfflisdorf erhält heuer Fr. 147'449 vom Rekordgewinn von 170 Mio. Franken der Zürcher Kantonalbank.

März

Salaam, Shalom

Am ersten Freitag im März findet wie jedes Jahr der Weltgebetstag in der Kirche statt.

«Durch das Band des Friedens», so ist das Thema aus Palästina überschrieben. Bereits 2017 wurde in Brasilien das palästinensische Komitee ausgewählt, für 2024 die Liturgie zu schreiben. Das war etliche Zeit vor dem 7. Oktober 2023.

Die Initiative für die 13. AHV-Rente wird schweizweit angenommen.

April

Abgang

Erst zwei Jahre ist Rebecca Scheidegger im Gemeinderat tätig. Die Agraringenieurin hat eine neue Stelle in Aussicht und möchte deshalb in den Kanton Aargau ziehen. Nun wird eine Ersatzwahl für den Rest der Amtsdauer bis 2026 nötig.

Die Kulturkommission Wehntal erhält am 1. April ein neues Mitglied aus Schöfflisdorf, nämlich Antonio Ribeiro Cardoso, kein Aprilscherz!

Mai

Ablösung

Für den vakanten Sitz im Gemeinderat melden sich zwei Kandidaten, Nina Friederich und Gion Condrau,

Brassband mit Jörg Lang an den ersten
Wehntaler Kurzauftritten

(Foto: Christian Meier,
www.christianmeier.photography)



Nina Friederich wird in den Gemeinderat gewählt



der bereits vor zwei Jahren bei den Gesamterneuerungswahlen angetreten ist. Nina Friederich ist vor zehn Jahren aus der Sozialbehörde zurückgetreten, in der sie sich über zwölf Jahre engagiert hat.

An der GV vom 31. Mai wird die Auflösung des Frauenvereins Schöfflisdorf auf Ende 2024 beschlossen. Aufgrund veränderter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Gegebenheiten ist es immer schwieriger geworden, dem Zweck eines Frauenvereines gerecht zu werden. Die Mitgliederzahlen sind geschrumpft und somit auch die Vereinsfinanzen. Der Präsidentin Nicole Weber, der Aktuarin Sarah Ebner, der Kassiererin Rita James-Wigger und Beisitzerin Cristina Jöhr wird herzlich gedankt für ihren langjährigen, engagierten Einsatz.

Im Ortskern soll ein zweites Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert abgerissen und ein Mehrfamilienhaus mit fünf bis sechs Wohnungen entstehen. Der Gemeinderat hat das Gebäude im März aus dem kommunalen Inventar der kunsthistorischen Objekte entlassen. Nun hat sich der Heimatschutz eingeschaltet und Rekurs gegen die Inventarentlassung eingereicht.

Juni

Anlässe, Versammlungen

In der Rietlihalle spielt die Windband «Moviesounds» vom Besten, und Koni Moor vom Gasthaus Löwen in Niederweningen bekoacht das Publikum.

In der Kirche Schöfflisdorf wird Pfarrer Christian König indessen vom Kirchenchor mit beschwingten Liedern verabschiedet.

Die Tour de Suisse führt auch dieses Jahr durchs Unterland. Gestartet sind am 11. Juni in Steinmaur rund 160 Radprofis aus aller Welt.

Nina Friederich wird im ersten Wahlgang am 9. Juni als Gemeinderätin gewählt.

Juli

Gesundheit

Neu steht vor dem Gemeindehaus eine gelbe Bank mit der Aufschrift «Wie geht's dir?».

Diese Aktion wird von der kantonalen Gesundheitsdirektion finanziert sowie der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. Produziert werden die gelben Bänke von der Stiftung Vivazzo im Zürcher Oberland, die sich für psychisch kranke Menschen einsetzt. Die Aktion soll Menschen im Dorf animieren, miteinander das Gespräch zu finden, auszutauschen und einander zuzuhören. Ein QR-Code auf der Bank gibt weitere Infos zum Thema psychische Gesundheit. Vielleicht macht aber allein schon ein schönes Mandala Freude und Zufriedenheit.

Der Pflege- und Unterhaltsplan der Schöfflisdorfer Gewässer sieht die Renaturierung des Moosbaches vor. Der Gemeinderat hat dem Projekt zugestimmt und die Ausarbeitung der Firma Müller Ingenieure AG in Dielsdorf übergeben.

August

Freude

Oberweningen und Schöfflisdorf begehen gemeinsam die Bundesfeier beim Schulhaus Rietli. Gastredner ist dieses Jahr Kantonsrat Hans Egli von Steinmaur. Musikalisch begleitet wird der Anlass von der Wind Band Wehntal, und die Festwirtschaft betreibt der Schiessverein Wehntal.

Während der Olympiade in Paris hängt eine Flagge vor dem Gemeindehaus mit dem Konterfei von Noemi Rüegg. Schliesslich sind wir stolz, diese Erfolgsbikerin aus Oberweningen als Neuzuzügerin im Dorfe willkommen zu heissen.

Neu von der Pfarrwahlkommission vorgeschlagen ist in der Kirchgemeinde Wehntal Pfarrerin Lidija Bänziger.

Bänkli vor dem Gemeindehaus
(Foto: Bernadette Maurer)

IG Weihnachtsbaum organisiert wieder einen
Umtrunk vor dem Gemeindehaus
(Foto: Bernadette Maurer)

Gesundes Wehntal, Ausstellung
in der Turnhalle Rietli
(Foto: Sandro Spielmann)



Im Rietli finden die «1. Wehntaler Kurzauftritte» statt

Die Wahl erfolgt an der Kirchgemeindeversammlung im Dezember.

Der Pro-Senectute-Grillanlass bei der Waldhütte ist wiederum ein Erfolg. Rund 90 Senioren und Seniorinnen geniessen das Zusammensein und das reichhaltige Dessertbuffet.

September Begabungen

Kultur Wehntal präsentiert Kurz-Auftritte von Künstlern und Künstlerinnen aus Theater, Impro, Musik, Gesang, Poetry, Kampfkunst und Komik. Es ist die erste Kulturnacht im Wehntal, wird aber nicht die letzte sein. Kulinarisch verwöhnt wird das Publikum vom Team der Milchhütte Schleinikon.

Am 22. September finden kantonale und eidgenössische Volksabstimmungen statt. Biodiversitätsinitiative, BVG und Bildungsgesetz werden verworfen.

Oktober Zusammenhalt

Was im April im «Zürcher Unterländer» noch Wunschenken war, ist inzwischen eingetreten. Der Verein UNSER WEHTAL verteilt via DemoSCOPE, ein unabhängiges Schweizer Befragungsinstitut, in alle Haushaltungen anonymisierte Fragebogen zum Thema Wehntaler Gemeindegemeinschaft. Der Verein unter der Präsidentin Silvia Zürcher, ehemalige Schöfflisdorfer Gemeindepräsidentin, möchte mit dieser Umfrage den Puls der Bevölkerung spüren.

Eine interessierte Gruppe trifft sich am 12. Oktober vor der Zivilschutzanlage beim Rietli, um die Werke von Silvio Mattioli in Schöfflisdorf zu besuchen. Der Schweizer Maler, Bildhauer und Eisen- und Stahlplastiker aus Schleinikon hat verschiedene sakrale Skulpturen bei der Kirche und beim Friedhof geschaffen.

Bereits zum zweiten Mal finden die Tage für seelische, geistige und körperliche Gesundheit statt. Im Schulhaus Rietli können zudem kostenlos Workshops und Vorträge besucht werden. Auch kulinarische und musikalische Leckerbissen gehören zu einem gesunden Leben.

November Sozial engagiert

Am 4. November informiert der Gemeinderat über das Projekt sozialer Wohnungsbau im Zusammenhang mit der Erhöhung der Aufnahmequote von Flüchtlingen. Allein in unserer Gemeinde sollen 23 Personen untergebracht werden. Die Veranstaltung findet in der Turnhalle Rietli statt.

Ebenfalls dort geht dieses Jahr das Turnchränzli über die Bühne mit dem Titel Jukebox.

Nachtzug ausbremsen und Autobahnen ausbauen, die Resultate für die zukünftige Verkehrspolitik sind bei Redaktionsschluss noch nicht vorhanden.

Am Freitag, 29. November, können wieder Weihnachtspäckli für Osteuropa bei der Kirche Schöfflisdorf abgegeben werden.

Dezember Glühwein und Weihnachtsguetzli

Am 1. Dezember wird zum letzten Mal die Seniorenweihnacht vom Frauenverein durchgeführt.

Apéro hier und Apéro da, vor dem Gemeindehaus oder bei den vielen Adventsfenstern sind tolle Gelegenheiten für Gespräche der Einwohner und Einwohnerinnen.



Redaktion

Florina Böhler-Steiger	Schleinikon
Katrin Brunner	Niederweningen
René Hartmann	Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	Schleinikon
Bernadette Maurer	Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	Oberweningen

Lektorat

Silvia Zürcher	Schöfflisdorf
----------------	---------------

Chronistinnen

Katrin Brunner	für Niederweningen
Maria Hauswirth-Büchel	für Schleinikon
Bernadette Maurer	für Schöfflisdorf
Brigitta Zehnder	für Oberweningen

Produktion

Layout	Fotosatz Henle, Inhaber Mark Scheidegger, Niederhasli
Druck	gndruck ag, Bachenbülach
	Auflage: 3675 Exemplare, Dezember 2024

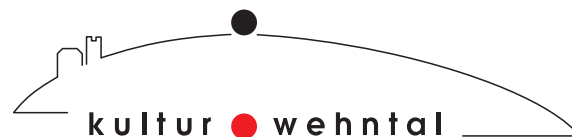
Kontakt und Copyright

kultur wehntal, Gemeindeverwaltung Oberweningen, 8165 Oberweningen
www.kultur-wehntal.ch

ISSN 2297-7554

Schweizerische Nationalbibliothek
Schlüsseltitle: «Wehtaler Jahresblatt»

Herausgeber



Wie gefällt Ihnen das Wehtaler Jahresblatt?

Wir sind froh um Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge Kritik und Lob. Schreiben Sie selbst gern? Wir suchen immer Autorinnen und Autoren, die sich mit Themen aus dem Wehtal auseinandersetzen. Melden Sie sich bei kultur wehntal www.kultur-wehntal.ch oder direkt bei der Redaktionsleiterin florina.boehler@schleinikon.ch.

Chronistinnen können nicht überall dabei sein. Deshalb sind sie dankbar für Hinweise auf Ereignisse in den Wehtaler Gemeinden.

Aufzeichnungen

Anekdoten

Annalen

Chronik

Denkschrift

Diarium

Erinnerungen

Geschichten

Handlungen

Jahrbuch

Memo

Sagen

Reportagen

Tagebuch

Zeitgeschichtlich

